

Begrüssungsgedicht an den Schweizerischen Armenerzieherverein, anlässlich seines Besuches in Rathhausen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Verhandlungen des Schweizerischen Armenerziehervereins**

Band (Jahr): **28 (1909)**

PDF erstellt am: **23.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-805761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Begrüßungsgedicht

an den schweizerischen Armenerzieherverein,
anlässlich seines Besuches in Rathhausen.

Werte Damen — edle Herren
Froh willkommen in Rathhausen!
Seid begrüßt mit Herz und Munde
Zu der allzukurzen Stunde
Die Euch freundlich hier vereint.
Freudig haben wir vernommen
Welch ein Band Euch all' umschließet,
Welcher Segen zart entsprießet
Durch die Hand der treuen Führer.
Eines Sinnes seid Ihr alle —
Ein Gedanke Euch belebet!
Die Verlaßnen Ihr erhebet
Aus der Armut bitt'rer Tiefe,
Aus des Leidens harter Fessel
Edel ist der Lichtgedanke,
Selbstlos ohne Kluft und Schranke
Fremdes Wohl und fremdes Wehe
Zu dem eignen zu gestalten.
In der Welt, der stolzen kalten,
Sonnenschein und Glück zu gründen.
Drum willkommen hier zu Hause,
Wo das gleiche Ziel und Streben —
Wo in einsam stiller Klause
Kinderglück und Heil sich heben.
Ob wir nie noch Euch gesehen —
Lieb' und Dank Euch froh umwehen!
Uns'res Hauses treue Leiter,
All' die Kinder froh und heiter
Grüßen Euch mit warmem Wort.
Charitas, die edle, hohe —
Flamme fort in lichter Lohe,
Glühe — flamme immerfort
Strahle Glück von Ort zu Ort.

Nimmer laßt es Euch verdrießen
Fremder Not Euch zu erschließen.
Opfersinn und Herzensgüte,
Edler Seelen, holde Blüte
Schmücken mehr als Gold und Glanz,
Sind der schönste Lorbeerkranz.
Willkommen drum Ihr werten Gäste!
Hell erklingt am Freudenfeste
Unser Hoch — und warmer Gruß

* * *

Festlich prangt im Maienkleide
Wald und Flur und Feld und Hain,
Neues Leben, neue Freude
Lenzeslust und Sonnenschein.
Leise nur und aus der Ferne
Starrt des Winters Schnee und Eis.
Längst vergessen sind die Stürme,
Kälte, Frost und Nebelkreis.
Lieblich Bild auf bunten Auen —
Sinnend schweift mein Blick zu dir!
Wie im Spiegel kann ich schauen
Meiner Jugend bunt Gewirr.
Trostlos, wie ein Wintermorgen
Lag mein erster Lebensgang,
Arm, verwaiset — voller Sorgen —
Schritt den Weg ich müd' und bang.
Ohne Elternlieb und Segen,
Ohne Heim und warmen Herd
Stand verschämt ich und verlegen
Wußte kaum — was mir beschert.
Sieh — da kam die Lenzessonne
Strahlte Glück und Trost mir zu.
Heimat fand ich, treue Liebe
Und des Herzens sanfte Ruh.
Hier in diesen trauten Räumen
Sproßte meines Lebens Glück.
Was kaum erhofft in stillen Träumen
Schaue ich mit frohem Blick.
Fröhlich grüße ich den Morgen,

Helle fließt der Tag dahin.
Kenne Dunkel nicht und Sorgen,
Ungetrübt bleibt Herz und Sinn,
Mutterlieb und Vatertreue
Halten Leid und Kummer fern.
Führen mich auf sich're Pfade
Legen Grund und guten Kern.
Mutig schaue ich ins Leben
Fürcht mich nicht vor Kampf und Sturm!
Was Rathausen mir gegeben
Ist mir Halt und starker Turm.
Darum liebe ich dies Eden —
Diese Heimat lieb und traut —
Nimmer werd' ich die vergessen —
Die mein Glück mir aufgebaut. —
Darum auch seid hoch willkommen,
Die Ihr freundlich haltet Rast
Die im gleichen Liebeswerke
Mutig traget Lust und Last.
